

Schwierige Menschen mit drei Revolvern

Lars von Trier-Schauspiel „Dear Wendy“ überzeugend in der Studiobühne inszeniert

Von DÖRTE STAUDT

SIEGBURG. „Die Stadt ist so trostlos, das nicht mal der Teufel seinen Pferdefuß hineinsetzen würde“. Der junge Dick findet sich sichtbar nicht zu recht in der kernigen Welt der Bergarbeiter. Aber er ist nicht der einzige, auch die gehbehinderten Clarabell und Susan, gehänselt als „das Brett“, sind Außenseiter. Sie finden zusammen über ein Hobby, das ebenso merkwürdig ist, wie die drei Jugendlichen selbst: Denn einerseits bezeichnen sich alle drei als glühende Pazifisten, andererseits hegen und pflegen sie ihre ständigen Begleiter – rauchende Colts.

Das Theaterstück eines Dänen – Lars von Trier hat es geschrieben – gesetzt in die amerikanische Tristesse, gespielt im Rheinland, in der Studiobühne. Das ist es, was ein gutes Stück auszeichnet: Es funktioniert fast überall, weil



Der Revolver ist eben doch kein wirklich guter Freund: Tina Junge in der Rolle der Susan mit Gaststar Hanno Friedrich in der jüngsten Inszenierung der Studiobühne „Dear Wendy“.

das, was es transportieren soll, nicht die Umgebung zeigt, sondern die Menschen.

Sehr behutsam haben der Regisseur Volker Maria Engel und Sandra Van Slooten, die in Siegburg ebenfalls nicht zum ersten Mal für die Dramaturgie und Ausstattung sorgte, das Stück auf der winzigen Bühne der Studiobühne inszeniert. Immer wieder neu führen sie die Schauspieler zu eindrucksvollen Bildern zusammen, nutzen den begrenzten Raum, die Kargheit der Bühnenausstattung, für ein umso intensiveres Spiel.

Dem Ensemble aus dem jüngsten Absolventenjahrgang der Siegburger Schauspielerschule stehen diese Rollen sehr gut zu Gesicht. Nadja Dusterberg spielt die schwierige, machtgierige Billy, Tina Junge eine sehr schön verhuschte, mit ihrer Waffe nach und nach Selbstvertrauen findende Susan.

Eine allseits sichtbare Be-

hinderung macht hart, macht scheinbar unnahbar, und das zeigt Julia Knorst sehr überzeugend. Maciej Marek Lysakowski spielt „Onkel Sal“. Wunderbar kurzichtig schließlich, unsicher, mit feuchten Händen, entdeckt Martin Klinkenberg seine Damenpistole, die er „Wendy“ tauft. Als Gaststar in der Rolle des Sheriff Krugsby konnte das Siegburger Ensemble den Schauspieler Hanno Friedrich gewinnen.

Vier junge Menschen mit einer schwierigen Geschichte, drei Revolver, die allesamt funktionstüchtig sind: Die Handlung, das ahnt der Zuschauer schon bald, wird auf eine Katastrophe hinauslaufen. Aber welche? Das ist spannend bis zum furiosen Ende.

Die nächsten Aufführungen von „Dear Wendy“ gibt es am Samstag, 19. Februar, 20 Uhr, am 26. März wie am 15. April, 20 Uhr und am 8. Mai, 18.30 Uhr.